



Saarländischer Schulpreis 2020/21 – Bildung für Zukunft

Bildungsverständnis, Qualitätsbereiche und -kriterien; Anerkennungen

Der stetige und rasante Wandel unserer Welt in sozialen sowie ökologischen und ökonomischen Bereichen stellt unsere Gesellschaft vor neue komplexe Herausforderungen mit oft auch globaler Tragweite.

Bildung und Erziehung entscheiden maßgeblich über die Chancen der Menschen, ihre individuellen Fähigkeiten zu entfalten, ihre beruflichen Ziele zu verwirklichen sowie an der Gesellschaft teilzuhaben. Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung, eines der Ziele der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, ist eine zentrale Voraussetzung für die Überwindung von Armut, eine menschenwürdige Beschäftigung und ein selbstbestimmtes Leben. „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ermöglicht es jedem Einzelnen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen im Sinn einer nachhaltigen Solidarität.

Schulen sollen einen wesentlichen Beitrag leisten, allen Kindern und Jugendlichen Bildungschancen zu eröffnen, die es ihnen ermöglichen, sich Kenntnisse und Fertigkeiten sowie Werte anzueignen und Verhaltensweisen sowie Lebensstile zu erlernen, die für eine lebenswerte Zukunft und positive gesellschaftliche Weiterentwicklung erforderlich sind. Dabei sind globale Zusammenhänge und lokale Ansätze nachhaltigen Handelns stärker ins Bewusstsein zu bringen und ist abzielen auf die Übernahme von Verantwortung für eine gerechtere, klimaverträglichere und zukunftsfähigere Weltgesellschaft im individuellen wie im gesellschaftlichen Umfeld.

Grundlage des Saarländischen Schulpreises ist ein umfassendes Bildungsverständnis, das diesen Ansatz aufgreift, und in **sechs Qualitätsbereichen und drei besonderen Profilbereichen** zum Ausdruck kommt:

1. Qualität von Unterricht und Lernen

Der Unterricht ermöglicht durch ein hohes Maß an Selbsterfahren, -erproben und -erleben, Neues mit Gelerntem zu verknüpfen sowie fachliche und überfachliche Kompetenzen zu erwerben. Lernarrangements sind praxisorientiert auf die Ziele abgestimmt und schließen außerschulische Lernorte mit ein. Übung, Präsentation und Reflexion ergänzen diese sinnvoll.

Ein offenes Lernklima fördert kooperative Zusammenarbeit, Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für ihr Lernen.

2. Individuelle Förderung, Umgang mit Vielfalt

Die Schule erkennt die Individualität der Einzelnen an; sie fördert die Kreativität, Eigenverantwortung und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die individuellen Anforderungen der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet.

Die Schule geht lernwirksam mit den unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen, Interessen und den Leistungsmöglichkeiten sowie der kulturellen Vielfalt der Schülerinnen und Schüler um. Sie trägt zum Ausgleich von Benachteiligungen und zur sozial-integrativen Anerkennung von Unterschieden bei.

3. Verantwortung für sich und andere

Die Schule ist Vorbild der Gemeinschaft, zu der und für die sie erzieht. Selbstständigkeit und Verantwortung, Solidarität und Hilfsbereitschaft, Empathie und Zuwendung werden im Alltag gelebt.

Mitwirkung und demokratisches Engagement, Eigeninitiative und Gemeinsinn werden in der Schule und über die Schule hinaus gefordert und umgesetzt.

Die Schule pflegt pädagogisch fruchtbare Beziehungen zu außerschulischen Personen und Institutionen (z.B. in den Bereichen Soziales, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Wirtschaft, Kultur, Sport).

4. Schulklima

Das Klima der Schule ist von gegenseitigem Respekt, Lernfreude und Anstrengungsbereitschaft geprägt. Die Schule ist einladend, freundlich und anregend gestaltet. Ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche den ganzen Tag über gern und gut leben und lernen können, an dem das Kollegium gern arbeitet, zu dem Eltern gern hingehen. Ein Ort, der für die Menschen und ihre Bildung sowie als Arbeitsplatz Wertschätzung ausdrückt.

5. Schule als lernende Organisation

Mit dem gleichen Ernst, wie sie es den Kindern und Jugendlichen vermittelt, lernt die Schule selbst und arbeitet selbstständig an sich. Sie praktiziert neue und ergebnisorientierte Formen der Zusammenarbeit, der Führung und des demokratischen Managements und fördert Motivation sowie Professionalität ihrer Lehrenden planvoll. Unterricht und Arbeit der Lehrenden sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung stehen im Mittelpunkt ständiger schulischer Weiterentwicklung. Qualitätssicherung und Evaluation werden als wichtige Instrumente genutzt.

6. Leistungen

Die Schule orientiert sich an einem gemeinsamen Leistungsverständnis. Sie erzielt - gemessen an ihrer Ausgangslage - besondere Schülerleistungen im Rahmen des Fächerangebots der Schule oder in anderen wichtigen Bereichen (z.B. nachhaltige Entwicklung, Projektarbeit, Wettbewerbe). Die Schülerinnen und Schüler können selbstständig im Team arbeiten und Arbeitsergebnisse kompetent präsentieren.

Besonderer Profildbereich Demokratie und Schülermitbestimmung

Ein besonderes Profil hat die Schule bei Demokratie und Schülermitbestimmung. Demokratische Schul- und Unterrichtskultur werden als wichtige Qualitätskriterien anerkannt und sind gelebte Praxis. Die Schule stärkt die demokratische Handlungskompetenz ihrer Schülerinnen und Schüler und gewährleistet die Arbeit der Schülervertretung.

Mitwirkung, Selbst- und Mitbestimmung finden nicht nur in den gesetzlich vorgesehenen Gremien statt, sondern auch bei Schul- und Unterrichtsentwicklung. Differenzen und Konflikte werden innerhalb eines demokratischen Miteinanders gelöst. Hierfür werden demokratiepädagogische Ansätze praktiziert und reflektiert. Eine Feedback-Kultur ist Standard der schulischen Qualitätsentwicklung, bei Evaluationen, im Unterricht und bei außerunterrichtlichen Angeboten. Strukturierte, wertschätzende und konstruktive Rückmeldungen regen individuelle Lern- und institutionelle Entwicklungsprozesse an.

Besonderer Profildbereich Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ein besonderes Profil hat die Schule bei Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). BNE ist im Leitbild der Schule verankert. Nachhaltigkeitsthemen wie Klimawandel, Biodiversität, nachhaltiger Konsum, Interkulturalität, Menschenrechte usw. werden als Querschnittsthemen in Unterricht und Schulleben thematisiert. Die Mitglieder der Schulgemeinschaft werden in die Planung und Umsetzung der BNE-Aktivitäten eingebunden, um Mitgestaltung und Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen. Als Lernort nachhaltiger Entwicklung berücksichtigt die Schule Nachhaltigkeitskriterien bei der eigenen Ausstattung und Bewirtschaftung. BNE ist Teil der Mitarbeiterführung und der Weiterbildung des Schulpersonals sowie der Schulleitung. Die Schule arbeitet mit lokalen Partnern zusammen.

Besonderer Profildbereich Schulklima und Arbeitsplatz Schule

Die Schule zeichnet sich durch ein besonderes Profil bei Schulklima und als Arbeitsplatz für ihre Beschäftigten aus. Dies zeigt sich vor allem im wertschätzenden Umgang und in klarer Kommunikation innerhalb des multiprofessionellen Teams. Mitbestimmung und Mitwirkung an Entscheidungen werden gelebt. Die Schule sieht den Einzelnen nicht nur als Inhaber einer Funktion in der Organisation, sondern respektiert ihn als Person und hat seine Gesundheit im Blick - sie ist auf Work-Life-Balance ausgerichtet. Dies zeigt sich z.B. bei der Stundenplangestaltung, an einem "Jour fixe" und einer verlässlichen Jahresplanung. Die berufliche Entwicklung aller am Schulleben Beteiligten wird gefördert. Besonderer Wert wird ebenfalls auf die räumliche Gestaltung (z.B. Existenz von Arbeits- und Rückzugsräumen) und die materielle Ausstattung (z.B. Hard- und Software) gelegt. Geplante Projekte weisen eine Weiterentwicklung bei diesem Profil aus.

Anerkennungen

Schulgemeinschaften stehen alle vor der Aufgabe, Schule und Unterricht stetig weiterzuentwickeln. Aber sie können das nicht allein. Sie brauchen Gesellschaft. Sie brauchen Ideen - und Freiraum, sie verwirklichen zu können. Sie brauchen Aufmerksamkeit, Wohlwollen und Anerkennung. Sie brauchen fördernde politische Unterstützung und Ermutigung. Sie brauchen den Blick der Fachleute, der Politik und der Öffentlichkeit auf ihre Leistung und Bedeutung.

Der Saarländische Schulpreis zeichnet gute Praxis von Schulen aus, bei ganzheitlicher Schul- und Unterrichtsentwicklung (Hauptpreis), aber auch für besondere Profile im Rahmen dieser Entwicklung (Sonderpreise).

Es sind folgende Anerkennungen vorgesehen:

- Hauptpreis der Schirmherrin, Ministerin für Bildung und Kultur Christine Streichert-Clivot (10 000 Euro)
- Preis für Demokratie und Schülermitbestimmung der Landesschülervertretung (3 000 Euro)
- Preis für Bildung für nachhaltige Entwicklung der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (3 000 Euro)
- Preis für Schulklima und Arbeitsplatz Schule der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (3 000 Euro)

Die intensive Auseinandersetzung mit den sechs Qualitätsbereichen ist für viele Bewerberschulen ein Prozess der Selbstevaluation, der Schulentwicklungsfragen aufwerfen und zur Fokussierung beitragen kann. Schulen richten den Blick auf bereits erzielte Erfolge und bestehende Herausforderungen.

Jede Bewerberschule kann ein individuelles, persönliches Feedback durch die Expertinnen und Experten der Jury erhalten. Gemeinsam kann über Potentiale und mögliche weitere Entwicklungsziele und Perspektiven gesprochen werden.

Mehr Infos unter:

www.sdsaar.de und www.eltern-fuer-bildung.de

Ein Wettbewerb der
Stiftung Demokratie Saarland und
der Landeselterninitiative für Bildung e.V.
in Kooperation mit der Landesschülervertretung, der Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft und der Regionalen Netzstelle
Nachhaltigkeitsstrategien West

Schirmherrin:

Ministerin für Bildung und Kultur Christine Streichert-Clivot

Programmleitung:
Bemd Rauls und Bernhard Strube
c/o Stiftung Demokratie Saarland
Europaallee 18
66113 Saarbrücken

Programmassistenz:
Saskia Guthörl
sg@sdsaar.de
Telefon: 0681 90626-22